

Braunschweig, den 8.3.1939.

Liebster,
ich weiss gar nicht, ob ich Dir ein oder zwei Tage nicht schrieb. Die Dinge, in denen ich jetzt stehe, weil ich muss, beanspruchen mich so sehr und meine ganze Kraft. - Heute morgen kam von Margrit beifolgender Brief. Ob Jochen ^{mir} wohl direkt geschrieben hat? Ich habe noch nichts von ihm gehört, seit er fort ist. Das dürfte eigentlich nicht gerade ein schlechtes Zeichen sein. Heute ist Mittwoch. Am kommenden Montag-Nachmittag packe ich unsere Wäsche und Kleidung als Reisegepäck. Ausser der Schreibmaschine, von der ich annehme, dass Du sie gebrauchst, lasse ich alles ins Lift packen. Die Schreibmaschine kommt in eine Kiste und geht als Reisegepäck. Höffentlich ist Dir das recht, doch ich meinte, es ginge nicht, dass wir die Maschine monatelang entbehrten. Am Dienstag-Morgen um 8 Uhr ist das Lift vor der Tür, Zollbeamte und Packer sind hier in der Wohnung. Ich wollte, ich hätte die nächsten 14 Tage hinter mir. Gestern hatte ich eine Besprechung auf der Devisenstelle wegen meines Transfers. Ich hatte bis gestern mittag gehofft, mein Geld mit 10% transferieren zu können. Leider wurde mir gesagt, dass nach der neuesten Verfügung auch mein persönliches Geld nur mit 6% transferiert werden kann. Wenn das nun alles klappt, hoffe ich, mit Rmk. 1000.-- ^{hier} dorthin zu landen. Aber wie gesagt, mein ganzes Rechnen hat in letzter Zeit absolut keinen Sinn gehabt. Es kam immer wieder anders, deshalb möchte ich mich auch heute noch nicht festlegen. - Etwas, was mir jetzt Sorgen macht, ist, dass ich die Visa immer noch nicht erhalten habe. Für Sonnabend hatte der Konsul mir die Rücksendung meines Passes zugesagt. Vielleicht schreibe ich heute noch an das Konsulat, spätestens und bestimmt aber morgen. - Meine Zeugnisse, die ich ^{mir} senden wollte, sind vorläufig noch verschwunden. Ich habe immer gehofft, sie würden einmal wieder auftauchen, aber meine Hoffnung trotzt. -

Wie es hier aussieht? Soll ich es Dir beschreiben? Ach, nein, Du wirst es Dir auch so ausmalen können. Aber tue es bitte nicht, es ist zu ungemütlich, das Ganze. Beim Bücherbündeln gestern und heute fand ich den kleinen Band: Lisa Heise "Briefe an Rainer Maria Rilke", und als ich einmal gar nicht mehr mochte, räumen und denken und bündeln und wieder räumen, liess ich mich in einen Sessel fallen, der noch erreichbar ist und las in diesen feinen Briefen. Da fand ich u.a. diese Stelle: "Selbst die Vergangenheit wandelt sich und nimmt allmählich mildere Formen an. Noch steht alles Erleben wie eine ungeheure Schrift im Raum, und alle Erfahrung ist ein mühevolleres Abtasten nach ihrem Sinn." - -

In der letzten Nacht habe ich kaum geschlafen. Gegen 3 Uhr wachte ich auf und blieb wach bis zum Aufstehen um 1/2/7 Uhr. Alle Schränke, Komoden, Fahrräder, Schubfächer stellten sich um mich herum auf und wollten ins Lift gepackt werden. Dann sah ich wieder sämtliche Gegenstände aus der Praxis, 2 Chäisen, Instrumentenschränke, Operationstisch u.s.ß. und ein bereits überfülltes Lift. Wenn nur die Verladung erst hinter mich läge. Ich lasse als Erstes die Praxis ins Lift laden, dann mein Zimmer, das Schlafzimmer (ohne Wäscheschrank), die Klappbetten von den Kindern und was dann noch hineingeht. Dass ich die Räder mitbekomme, glaube ich nicht. Die Genehmigung zur Mitnahme habe ich für alles bekommen, da ich Neuanschaffungen ausser Kleidung nicht gemacht habe. Sobald ich alles hier abgewickelt habe, fahre ich nach Nicolasseehole Jochen und fahre nach Hamburg weiter. Ich bin jetzt so voll Unruhe und glaube nicht, dass ich mich irgendwo noch länger aufhalten werde. Eine Vorverlegung des Abfahrtstermins ist indessen nicht möglich bevor ich nicht das Visum in Händen habe. Sobald sich etwas neu entscheidet, kabele ich. -

Liebster, sei nicht traurig, wenn ich heute keinen richtigen Brief schreiben kann, doch ich bin mächtig erschöpft von all dem Denken und Ueberlegen. - Nur eines: gesundheitlich geht es mir besser. Der

*Fin
Kilien*

Zahnarzt meinte, meine Gesichtsschmerzen seien eine Wurzelhaut-entzündung, die ~~jetzt~~ jetzt aber fast abgeklungen ist. Sicher ging die Geschichte wieder von dem Eckzahn, links oben, aus. Dabei war ich jetzt wochenlang in Behandlung gewesen und auch gerade diesen Zahn hatte Abarb. behandelt. Aber ich habe ja seit Jahren an diesem Zahn Beschwerden. Jetzt waren es fast unerträgliche Schmerzen. - Und dann sehne ich mich nach Ruhe. Begreifst Du das? Doch ich rede nur von mir und meinen Schmerzen und Sehnsüchten! Wie mag es Dir gehen. Mir ist es als hätte ich wochen, monatelang nichts von Dir ~~gehört~~ gehört, dabei hatte ich erst am Sonnabend Post und freue mich auf Sonnabend, wo ich sicher wieder einen Brief von Dir haben werde. - Liebster, sei doch bitte nicht traurig, nicht über diesen Brief, hörst Du, über nichts, was von mir kommt! Ich habe heute, gestern schon und auch in dieser langen, wachen Nacht wieder Angst vor dem Wege, den ich gehen muss. Doch es hat keinen Sinn, dass ich weiter darüber schreibe. Du sagst es selbst, dass Du sie nicht begreifst, und nur hilflos und traurig an meiner Seite stehst. Aber lass mich nicht mit dieser Angst allein, wenngleich Du sie mir auch nicht nehmen kannst. Es gibt ja Zeiten, wo ich sie nicht habe, wo sie das, was ich besitze, nicht zerstört. Nur in diesen Tagen kann ich sie wieder nicht abwenden, so ganz plötzlich ~~überfällt~~ überfällt sie mich und dann muss ich mich quälen und bin selber ganz ratlos und traurig. - - Denk nur, Frau Bruell hat an ihre Riddagsh. Freunde geschrieben wegen dieses Geschenkes, ~~das~~ das sie uns einmal machte. Sage ihr doch bitte, dass ihre Gedanken deswegen unnütz sind, obgleich mir diese Art so fremd und von mir aus unverständlich ist. Schon hier hatte sie mich s.Zt. damit verletzt als Du eines Tages von ~~mir~~ ihr kamst und in dieser Hinsicht ihre Wünsche und Bedenken äussertest. Wie viel Enges und Begrenztes ~~ist~~ oder sich an die Dinge Klammerndes ist doch in diesem Wesen! Auch vor dieser Beziehung mit all ihren Konsequenzen habe ich ~~Angst~~ Angst. - Und wie sonderbar ist diese Änderung hinsichtlich Margrit. Dieser 1. April wäre doch immer gekommen, das halbe Jahr wäre doch immer einmal herum gewesen, ob wir nun vor 4 Wochen, jetzt, oder in 4 Wochen angekommen wären. Was wäre denn aus dem Kinde geworden, wenn es nun jetzt schon ~~da~~ da wäre? Ich verstehe das Ganze nicht recht. Hoffentlich hat das nichts mit Launenhaftigkeit zu tun. Das wäre sehr schlimm! Aber bitte, äussere Dich zu niemanden hierüber. Unsere Situation ist schwer genug, ohne dass wir sie noch durch unbedachte Äusserungen oder völlig unangenehme Offenheit von unserer Seite erschweren. Aber Dir gegenüber durfte ich mich doch äussern und offen sein? O, ich fürchte fast, auch hier habe ich mit meiner Beurteilung immer recht gehabt. Und wie gern hätte ich festgestellt, dass meine Beurteilung dieses Menschen falsch, d.h. nicht ganz richtig gewesen ~~ist~~ ist. - Die Sonne scheint, es liegt ein Frühlingshauch in der Luft. Und doch kann ich mir nicht vorstellen, dass ich jemals wieder mit Dir und den Kindern glücklich den Duft der Erde ein-sauge oder an wehenden Birken entlang mit Euch vereint durch den Frühling wandere. Heute ist nichts als Schmerz in mir und Tausend Wunden, die Bluten und Sehnsucht nach Ruhe und Frieden, nach endgültigem Frieden. - Warum können wir nicht gemeinsam Karfreitag in die Matthäuspension? Warum mussten wir uns trennen? Weil die Frau Deines Bruders es ~~für~~ richtiger fand, für praktischer hielt. - - - - - Soll ich diesen Brief abschicken? Aber ich kann Dir keinen ~~anderen~~ anderen Brief schreiben, und ich weiss nicht, was schlimmer ist, dass Du diesen Brief erhältst oder vergebens auf Post wartest. - Doch wenn Du diese Zeilen liest, denke daran Liebster, dass es mir dann sicher schon längst nicht mehr so schlecht geht, hörst Du, vergiss es nicht! - Ich nehme Dich in Gedanken in den Arm, habe Dich lieb und sehne mich nach Dir.

Dein

lieb.